

Im DIENSTGEBÄUDE

Muriel Baumgartner, Christina Forrer, Sofia Hultén, Anna Witt, Silvie Zürcher

Eröffnung: Donnerstag 12. März, ab 19 Uhr

13. März – 28. März 2009

Die dritte Ausstellung im DIENSTGEBÄUDE, das mit seinem eigenwilligen Charakter, noch an die ehemalige Nutzung als Garderobe der Gleisarbeiter der SBB erinnert, vereint künstlerische Arbeiten, die über Räume und unser Bewohnen dieser nachdenken. Wie beleben und gestalten wir Räume? Gibt es Wechselwirkungen zwischen den Orten in denen wir uns aufhalten und in der Art und Weise wie wir dort agieren und fühlen?

Die Zürcher Künstlerin **Muriel Baumgartner** hat sich mit der vergangenen Nutzung des DIENSTGEBÄUDES auseinandergesetzt und vor Ort auf den Raum reagiert. Ein Teil ihrer Arbeit entstand in der direkten Auseinandersetzung mit den Räumlichkeiten und ist in den inzwischen stillgelegten Duschkabinen der Bahnarbeiter installiert. Baumgartner beschäftigt sich mit der Erinnerung und den symbolischen Bedeutungen, die Dinge in uns auslösen können. Durch fragile und manchmal behelfsmässig wirkende Arrangements, versucht sie kollektive Erinnerungen und Gefühle von Geborgenheit und Fremdsein auszuloten

Die Schweizer Künstlerin **Christina Forrer** lebt seit mehr als 10 Jahren in Los Angeles, die in ihren Zeichnungen, Skulpturen und Collagen gezeigten Gebrauchsgegenstände scheinen trotz ihrem phantastischen Design benutzbar und funktionsfähig. Die collageartige Anordnung von Bildern ist speziell für die Vitrine, in der früher die Dienstpläne ausgehängt wurden, konzipiert. Es hängen gefundene Bilder aus Zeitschriften und von Forrer gezeichnete Skizzen ohne Hierarchie nebeneinander. Daraus entsteht ein dichtes Geflecht von Assoziationen und Bezügen.

Die in Berlin und Birmingham lebende Schwedin **Sofia Hultén** hat sich in ihrer Videoarbeit „*Preparations For Uncertain Doom*“ (2004) mit einer nichtbestimmbaren Angst vor dem Unbekannten auseinandergesetzt. Der private Raum, als letzte sichere Festung vor einer ungewissen Gefahr, die von „draussen“ ausgeht. Verschiedene „Löcher“ einer Wohnung, wie klein und unscheinbar diese auch teilweise sind, werden mit, in der Wohnung vorhandenen Gegenständen, blockiert und abgedichtet. Durch die gebrauchsfremde Nutzung der Dinge bekommen diese einen absurden, skulpturalen Charakter.

Anna Witt aus Wien zeigt ihre Videoarbeit „*Heimfront*“ (2007), diese ist während eines Atelieraufenthalts in Holland entstanden. Fremde Menschen wurden von der Künstlerin eingeladen einen Banner anzufertigen und gegen ein ungeliebtes Phänomen, das im öffentlichen Raum auftaucht, hinter ihren Fenstern zu demonstrieren. Auf einer parallelen Audioebene befragt die Künstlerin gleichzeitig vorbeigehende PassantInnen auf der Strasse nach Lösungsvorschlägen. Durch diese performative Intervention untersucht Witt den politischen Handlungsraum eines jeden Einzelnen innerhalb unserer Gesellschaft.

Die Zürcherin **Silvie Zürcher** beschäftigt sich mit der Möglichkeit verschiedene Identitäten zu leben. In ihren Bildern werden Körper als Räume, die individuell gestaltet werden können, verstanden. Sie befragt mit wahnwitzigen Inszenierungen, wie stark unsere Identität vorgegeben ist und inwieweit wir diese selbst bestimmen können. Eine mögliche Erweiterung der Inszenierung unserer Körper, ist diejenige unserer Haustiere, in sie projizieren wir von uns gewünschte, menschliche Eigenschaften. Auf den Bildern von Zürcher befinden sich aber keine Haustiere, sondern in Zürich heimische Wildtiere, die dank ihrer grossen Anpassungsfähigkeit, oftmals sehr unscheinbar unter uns in der Stadt leben.

kuratiert von Siri Peyer

DIENSTGEBÄUDE

Weichengasse 4 (bei Neufrankengasse/Langstrassenunterführung) 8004, www.dienstgebaeude.ch

Freitags & Samstags 14-18h

13./14. März, 20./21. März, 27./28. März 2009